

ZEUGENSCHRIFTUM

25-2296-1

Name:  RENAUD, Pierre	ZS Nr.  2296	Bd  I	Vermerk:
-----------------------------	--------------------	-------------	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:  <i>W-2. Schweiz</i>	Personen:
---	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4979/73	Best. ZS 2296
Rep. /	Kot.

Interview mit Herrn Pierre Renaud in Bern am 10. Oktober 1972

Frage: Herr Renaud, ab wann beteiligten sich die Presses Centrales am Kampf gegen den Nationalsozialismus?

Antwort: Ab 1941; ich persönlich bereits ab 1933 .

Frage: Wie kamen Ihre Verbindungen in diesem Kampf gegen den Nationalsozialismus zustande? Ergaben sie sich durch Auftraggeber, oder beruhten sie auf persönlichem Engagement?

Antwort: Ich kann natürlich keine Namen nennen, das ist unmöglich. Aber ich kann sagen, daß ich persönlich stark engagiert war.

Zusammenfassend wäre festzustellen: Im Jahr 1936 - das war die große Wende in der Schweiz - bildeten sich in der Deutsch- und Westschweiz Widerstandsgruppen. Das waren Gruppen von Leuten, die damals - spätestens - die Gefahr des Nationalsozialismus erkannt hatten. So wie Hausmann in der deutschen, haben andere Leute in der Westschweiz Widerstandsgruppen gebildet.

Es waren private Zusammenschlüsse, die jedoch auf offizieller Seite bekannt waren. Die Leute waren notiert; ich vermute, bei der Bundespolizei. Das hat einige Schwierigkeiten bereitet, denn illegale Gruppen, die im Untergrund arbeiteten, waren damals verdächtig.

Die Druckerei war zu dieser Zeit in diese Verbindung noch nicht einbezogen. Ich hatte damals noch nicht die Stellung, die ich heute habe; ich habe sie erst während des Krieges erhalten. In der Kriegszeit entstand dann eine Gruppe in der Druckerei, die nachts diese Arbeit erledigt hat.

Zu den Aufträgen kam es, weil sich nicht nur die Bundespolizei für diese Aktivitäten interessierte, sondern auch andere Stellen, z.B. der Engländer, der Amerikaner, der Franzosen.

Frage: Welchen politischen Kreisen gehörten die Mitglieder dieser illegalen Gruppen an, was war ihr politischer Standort?

Antwort: Eigentlich waren es Liberale, es gab aber auch Sozialisten. Der Ausgangspunkt war ein liberaler Kreis.

Frage: Wann begann die illegale Drucktätigkeit genau? Wer waren die ersten Auftraggeber, waren es die Alliierten?

Antwort: Mit dem Druck begannen wir im Herbst 1941. Am Anfang kamen Leute des französischen Widerstandes, von denen man den Eindruck hatte, daß nicht von irgendwo her Befehle erhalten hatten, sondern selbständig und frei handelten; eigentlich so, wie die französische Widerstandsbewegung überhaupt entstanden war, nämlich auf lokaler Ebene. Die eigentlichen Widerstandsnetze, der nationale Zusammenschluß, kam ja erst viel später. Das war ein Ursprung. Dazu kamen Leute des englischen und französischen Nachrichtendienstes, von denen man wie gewohnt irgendeinen Vornamen kannte. Das waren aber nur ganz wenige, einzelne.

Frage: Kamen diese Leute von den Botschaften in Bern, oder woher sonst?

Antwort: Das genau zu sagen ist faktisch unmöglich, denn man fragte nicht danach, woher sie kamen. Sicher, es kamen Leute von Bern, vermutlich von der Botschaft, aber nachgewiesen ist das nicht. Es kamen auch Leute aus Genf; sie konnten vom Konsulat kommen, aber auch das ist nicht sicher. Neben den diplomatischen und konsularischen Vertretungen bestätigten sich ja die Nachrichtendienste völlig unabhängig von diesen Stellen; das waren ungefähr dieselben Leute, mit denen Herr Pünter zu tun hatte.

Frage: Kamen auch Aufträge aus dem Büro von Allen Dulles?

Antwort: Nicht direkt, man kann es nur vermuten. Es kamen natürlich Amerikaner aus Bern, und vielleicht von Dulles direkt. Aber bei den vielen Verbindungen, die wir hatten, war das schlecht abzuschätzen.

Frage: Mit der Drucktätigkeit waren viele technische Vorbereitungen - Klischees, Drucktypen, Papier - verbunden. Woher kamen die technischen Hilfsmittel zum Druck der Broschüren und Flugblätter?

Antwort: Was die Klischees angeht, hatten wir Verbindung mit einem Clicheur, der sie in aller Ruhe und Sicherheit herstellte. Bei den Drucktypen, beim Satz, wurde zur Hauptsache die eigne Druckerei benutzt - mit einer Ausnahme: Das war der Satz der "Frankfurter Zeitung", der aus England kam.

Frage: Auf welcher finanziellen Basis entwickelte sich die Drucktätigkeit, wer bezahlte und wie wurde bezahlt?

Antwort: Es wurde bezahlt; eine zusätzliche Erläuterung kann ich nicht geben. Abgesehen davon haben diese Aufträge wegen der besonderen Verhältnisse - Nacharbeit und so weiter - oft mehr gekostet, als sie eingebracht haben.

Frage: Die Presses Centrales sind doch ein Unternehmen nach dem Schweizer Gesellschaftsrecht; wurden nun die Arbeitsstunden und der Materialaufwand bei diesen Aufträgen ordentlich verbucht?

Antwort: Ich muß darauf hinweisen, daß die Presses Centrales ein kommerzielles Unternehmen sind, das sehr gute Geschäftsverbindungen zu Deutschland hat; z.B. bei Ko-Produktionen mit deutschen Verlagen. Ich darf Sie deshalb bitten, die Druckerei in Ihrer Dissertation nicht ausdrücklich zu nennen. Auch deshalb, weil diese Arbeiten ein Widerstandskern innerhalb der Druckerei erledigte. Die Generaldirektion wußte nichts davon.

Diese Aufträge wurden wie gewöhnliche Aufträge behandelt, aber unter besonderen Kennzeichen, d.h. die Namen der Auftraggeber waren nicht <sup>authentisch</sup> ~~identisch~~.

Frage: Wie konnten diese Aufträge gegenüber den Schweizer Behörden abgeschirmt werden?

Antwort: Gelegentlich hat man beide Augen zugedrückt. Intern war diese Tätigkeit geheim, und der Widerstandskern aus leitenden Personen und Typographen konnte sie auch geheimhalten. Auf kommunaler und kantonaler Ebene war deshalb nichts bekannt, aber ich vermute, daß die Bundesanwaltschaft weitgehend im Bilde war.

Frage: Gab es nicht Schwierigkeiten beim Transport der fertiggestellten Drucksachen? Wie wurden die Publikationen versandt?

Antwort: In der Regel wurden sie von den Auftraggebern selbst in der Druckerei selbst abgeholt, oder durch einen beauftragten Transporteur.

Frage: Können Sie einzelne oder einen Kreis von Emigranten nennen, die beim Texten dieser Schriften mitgearbeitet haben?

Antwort: Aus der ganzen Organisation des Unternehmens geht hervor, daß die Druckerei die Autoren nicht kannte. Die Auftraggeber kamen mit einem Text X; woher die Texte stammten, wußten wir nicht. Teilweise hatten wir aber Übersetzungen anzufertigen: Texte wurden in der Druckerei z.B. aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Mit den Autoren haben wir aber nie etwas zu tun gehabt.

Frage: Wie lange arbeiteten die Presses Centrales in diesem Rahmen gegen Hitler?

Antwort: Die Drucktätigkeit war beendet, als die alliierten Armeen den Rhein überschritten hatten, also Ende 1944 .

Frage: Kann man den Umfang dieser Drucktätigkeit quantitativ messen, etwa an der Zahl der Einzelpublikationen und deren Auflagen?

Antwort: Wir haben in dieser Zeit rund 100 Publikationen hergestellt, wobei die Auflagen zwischen zehn- und fünfhunderttausend Exemplaren lagen. Eine halbe Million war das Maximum.

+++++

Dolmetscher: Herr Otto Pünter, Bern.

ZWEITFASSUNG: Interview mit Pierre Renaud in Bern am 10.10.1972

Im Jahre 1934 wurde in der Westschweiz vornehmlich von Angehörigen der schweizerischen Miliz eine patriotische Vereinigung unter der Bezeichnung "Ligue suisse de défense nationale" gegründet. Ihr Zweck bestand darin, angesichts der wachsenden Bedrohung durch das 3. Reich die militärische und zivile Landesverteidigung zu fördern. Die Liga organisierte Informationstagungen, Konferenzen mit Filmvorführungen und patriotische Kundgebungen. Diese Tätigkeit, die 1939 bei Kriegsausbruch ihren Abschluss fand, war ein wirksames Element in den propagandistischen Feldzügen zur Vorbereitung der eidgenössischen Volksabstimmungen über die Kreditbegehren der Bundesbehörden für die Verlängerung der militärischen Dienstleistungen, für die Beschaffung neuer Waffen und für die Gesamtverteidigung des schweizerischen Territoriums.

Wiederholt musste die Liga mit Entschlossenheit gegen damalige antimilitaristische Bewegungen auftreten, die jedoch mit dem Herannahen des Krieges nach und nach verschwanden.

Ab 1941 gingen die in der Schweiz tätigen Nachrichtendienste der USA, Grossbritanniens und des Freien Frankreichs daran, an Ort und Stelle ein umfangreiches antifaschistisches Propagandamaterial zu verfassen und drucken zu lassen, das im 3. Reich, in Italien und in den von den beiden Achsenmächten besetzten Gebieten zur Verteilung gelangte.

Zu diesem Zweck traten die genannten Geheimdienste in Verbindung mit einer grossen Druckerei in der Westschweiz. Diese erklärte sich zur Übernahme der Risiken bereit, die ein solcher Auftrag in sich schloss und schuf ein "Spezialdepartement", dessen "diskrete" Tätigkeit sich während der Nacht abwickelte. Das besonders ausgewählte Personal war in jeder Beziehung zuverlässig und beteiligte sich mit Begeisterung an der Aktion.

Die Druckaufträge wurden von den Interessenten direkt erteilt und die fertiggestellten Arbeiten auch von ihnen abgeholt. Es handelte sich insbesondere um Flugblätter, Vignetten (Zier- und

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4979/73	Best. ZS 2296
Rep. /	Kat. Wrede

Titelbildden), illustrierte Postkarten, Zeitungen und Broschüren, einige Nachahmungen offizieller Drucksachen, Identitätskarten, militärische Dienstbefehle und Urlaubserformulare.

Das eigene Material der Druckerei reichte zur Herstellung dieser verschiedenen Drucksachen aus, mit Ausnahme der Monotyp-Matrizen für die Nachahmung der "Frankfurter Zeitung", welche der Druckerei aus England geliefert wurden.

Von 1941 bis 1944 wurden auf diese Weise etwa 200 Drucksachen mit einer Gesamtauflage von rund 500,000 Exemplaren hergestellt und abgeliefert.

Die Verrechnung und Bezahlung dieser Arbeiten erfolgte an und durch Personen, von denen die Druckerei lediglich Decknamen kannte.

Diese ganze Aktion wickelte sich alle die Jahre hindurch, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, so doch ohne ernsthaften Zwischenfall ab, abgesehen von einer polizeilichen Haussuchung im September 1944, die aber ohne Ergebnis blieb.

+++++

Die Erstfassung dieses Interviews ist von Herrn Pierre Renaud nicht autorisiert worden.

Allein die zweite Fassung des Textes kann als Material herangezogen werden.

9.3.1973

PIERRE RENAUDAvenue de Rumine 6  
CH 1000 Lausanne

Lausanne, 7. März 1973.

Sehr geehrter Herr Stock,

entschuldigen Sie bitte, wenn ich wegen vielseitiger anderweitiger Beanspruchung erst heute dazu komme, Ihnen den Text meiner Erklärungen zuzustellen, wie Sie ihn in Ihrer Arbeit verwenden können.

Zu den Fragen, die Sie mir in Ihrem Schreiben vom 20. Februar auf Grund von offensichtlich fehlerhafter Dokumentation im Institut für Zeitgeschichte in München stellen, kann ich Ihnen folgendes sagen:

1. Richtig ist, dass im September 1944 in den Räumen meiner Druckerei eine polizeiliche Haussuchung stattfand, die ich in meinen Aussagen auch erwähne. Unrichtig ist dagegen, dass dabei irgendwelche Drucksachen beschlagnahmt worden wären. Die Haussuchung verlief ergebnislos.
2. Weder ich persönlich, noch irgend einer meiner Mitarbeiter war wegen der fraglichen Druckerarbeiten auch nur einen einzigen Tag in Haft, von wochenlanger Inhaftierung gar nicht zu reden.
3. Ich habe Ihnen mündlich erklärt und bestätige dies in meinen beiliegenden Aussagen, dass ich von den Auftraggebern der Drucksachen lediglich Decknamen kannte. Dabei muss ich auch heute bleiben.

Sollten Sie zur ganzen Angelegenheit in Ihrer Arbeit weitere Angaben machen, die aus andern Quellen stammen, bitte ich Sie, diese von meinen eigenen Aussagen deutlich zu trennen.

Mit freundlichen Grüßen

Beilage

